

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 5 (1929)

Heft: 6

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieelste Seite

Paul Altheer und Fritz Boscovits

Dieses ist die Seite, wo
pa zu finden ist und Bo. //

FASTNACHT



Was sagt ihr nun? Getreue Eidgenossen?
Ist unsrer Republik ein Pech passiert,
daß diesen Bund, der Rüttlnacht entsprossen,
ein liebester Prinzenbüb regiert?

Das hätte ich doch niemals nicht erwartet,
daß demokratische Bescheidheit
so wacklig würde und so ausgeartet . . .
Und dies so nahe vor der Frühlingszeit.

Ich sah den Prinzen auf dem Feuerkrapfen:
Als wie ein Gott kam er einher stolzert.
Zwei bunte Jüngelchen in Narrenkappen
und frechen Mienen haben ihn flankiert.

Und unser Volk! Vor ihm lag's auf den Knien
und jauchzt' ihm zu und machte ein Gechrei.
Ist's nicht, so frag ich, «mit den Garantien
der Freiheit dieser Weise bald vorbei?»

Da packt mich einer freundlich an der Weste.
Ein Patriote ist es voll und ganz . . .
Er sprach sogar am letzten Schützenfest
und hat zu Hause einen Lorbeerkranz.

Er spricht mit gönnerhaftigem Gehaben:
«Nur ruhig Blut. Das ist wie allemal. —
Am Mittwoch liegt er längst im Straßen Graben.
Es ist ja bloß das Prinzelin Carneval.»

ALTHEER

Man fragt sich, wie man es eigentlich, ohne besondere Organisation, fertig bringt, ganze Völker jedes Jahr auf die gleiche Zeit meschug zu machen.

Wenn man sich das überlegt, kommt man kaum zu einem Ergebnis. Nur wenn man sich nichts überlegt, wie es sich an der Fastnacht geziemt . . .

Wenn man natürlich von den Menschen verlangen würde, sie sollten alle auf Kommando einmal vorübergehend vernünftig sein — ich glaube, das würde dann schon ein bißchen schwieriger.

Die Fastnacht färbt zur Zeit überall ein bißchen ab. Und es ist gut so. Man kann heute in eine Kantonsratsitzung gehen, ohne daß man sich darüber ärgern muß, daß zu viel und zu wenig sachlich, um nicht zu sagen vernünftig, gesprochen wird. Man tröstet sich mit der Fastnacht und sagt sich, daß anderswo noch viel tolleres Zeug dahergeredet wird.

Zürich erlebt zur Zeit den Triumph des Gartentbaumtes. Nachdem es fünf schöne Wochen verpaßt hat, ist ihm in der letzten doch noch die Eisbahn auf dem Tonhallearreal gelungen. Und, was man nie für möglich gehalten hat: Man kann sogar drauf fahren. Wenn es so weitergeht, wird man sogar den großen Volkmaskenball, der sonst auf der Straße stattfinden müßte, auf die Eisbahn verlegen können, wo man das Glück haben wird, den König Amanullah in sieben Gestalten seine Herzchen zeichnen zu sehen. Spanier, Indianer, Cowboys und anderes Fastnachtsvolk wird Arm in Arm mit dem Jahrhundert und mit hübschen Pieretten, Ballettänzerinnen und so über die glatte Fläche gleiten.

Aber und zu wird auch einer sich sitzenderweise noch ein Stück vorwärtsbewegen, ohne daß das Anstoß erregen dürfte. Das ist wie in der Politik, wo man es auch keinem übelnimmt, wenn er seine Karriere mit jenem Körperteil macht, auf dem unsreiner lediglich zu sitzen pflegt.

Kurz und gut, die Fastnacht ist da und wird von allen, denen das Verständnis dafür noch nicht abgegangen ist, voll ausgekostet.

Heute heißt die Parole: «Gäll, du kenscht mi nüd?» und morgen, wenn man fragt, wie es gewesen sei, heißt es kurz und bündig:

«Chäibe lustig.»

Auf dem Maskenball



«Salü Du — bisch Du de König vo Afghanistan?»
«Das geht Dich Aff — ga — nicht — an!»

Erkältet

Zwei Freunde treffen sich auf der Straße, beide tief in ihre Mäntel verkrochen.

«Was fehlt dir?» fragt der eine.

«Du siehst so reduziert aus.»

«Ach, ja. Verkältet. Und wie.»

«Wie kann man auch! Man muß sich in diesen Tagen halt warm anziehen.»

«Hab ich auch. Aber da kann man nichts machen. Gester — hatsch! — saß ich im Tram — hatsch! — einer jungen Dame gegenüber, und die hat so ganz und gar nichts warmes an ihren Beinen angehabt, daß ich — hatsch! — mich an ihrem Anblick erküllt habe.»

Cartier

Es hat sich nun herausgestellt, daß diejenigen doch recht hatten, die den Tod unsres hervorragenden Fliegers einen Verantwortungslosen aufs Konto setzten. Verweise und Entlassungen sind nun die Folge.

Billiger allerdings konnten diejenigen nicht davon kommen, die den Tod des prächtigen Fliegers auf dem Gewissen haben.

Wenn sie schreiben

Eine junge, nette Tochter von großer blühender Erscheinung, sucht einen Gebieter und schreibt dazu: «Bevorzugt Offizier oder Autobesitzer, da große Achtung vor solchen.»

Es wird in diesem Falle schon einer von diesen beiden Sorten sein müssen oder vielleicht gar ein Offizier mit einem Auto; denn es wäre gar nicht gut, wenn die zukünftige Frau vor ihrem ebenfalls zukünftigen Mann nicht große Achtung haben könnte.

«Die erste Europameisterschaft im Kunstlaufen gewann der Berliner Uhlig im Jahr 1981 in Hamburg. Woher das bloß wissen? *

Aus einem Roman:

«Er setzte sich mit freundlichem Gesicht an den Tisch und aß viel von dem ihm vorgesetzten Konflikt.»

Pirandello

hat kürzlich in Madrid ein neues Stück aufgeführt, das den Titel hat: «Ein Spiel in zwei oder drei Akten». Das ließ sich die Polizei in Madrid nicht gefallen. Sie zitierte den Dichter und erklärte ihm, er könne in Madrid solche Mätzchen nicht machen. Er soll genau angeben, wieviel Akte das Stück habe, sonst dürfe es nicht aufgeführt werden.

Da nun aber Pirandello offensichtlich nicht auf drei zählen kann, konnte die Aufführung bisher nicht stattfinden.

Der neue Fünfliber

Das große Publikum ist noch nicht ganz darüber im klaren, wie er werden wird, der neue Fünfliber. Es ist aber auch den meisten ziemlich Wurst, denn es würde sie vielmehr interessieren, wieviel davon sie erhalten würden, als wie sie aussehen sollen.

Mussolini Geheimdienst

Mussolini hat nun einen regelrechten Geheimdienst inszeniert, der außer in Rom noch in jenen Städten bestehen soll, in denen Herr Mussolini diesen Dienst für notwendig erachtet.

Uns Schweizern bleibt nur zu hoffen, daß Mussolini diesen Dienst in keiner Schweizerstadt für notwendig erachten wird, weil wir sonst in die Lage kämen, uns mit Herrn Mussolini auseinandersetzen zu müssen.

Diebstahl

Bei einem Einbruch in Berlin sind einem Schriftsteller ein paar wertvolle, unersetzliche Manuskripte gestohlen worden. Gott sei Dank!

Geistige Gewandtheit

In Briefkasten einer größeren Zeitung wünscht einer zu wissen, wie er geistige Gewandtheit erlangen könnte.

Ganz einfach: Man muß nur immer im richtigen Moment klüger sein als die anderen. Das wiederum kann man erreichen mit einer gewissen Dosis Frechheit. Wenn man so tut, als ob, hat man schon fast immer gewonnen. Sagen wir also: Geistige Gewandtheit ist Frechheit. Dann haben wir vor dem Briefkastenonkel den Vorteil voraus, daß man es uns glaubt und daß jeder freche Kerl sich für geistig gewandt hält. Und daß es in der Welt mehr freche Kerle als geistig Gewandte hat, wird die Mehrzahl uns bestätigen.

Italien fremdensatt

So liest man in den Blättern. Italien braucht keine Angst zu haben; wenn es mit seiner Fremdenfeindlichkeit auch nur halbwegs fortfährt, wird bald kein Fremder mehr kommen.



Bögge

«Stellsch Du de Mussolini vor?»
«Naturallemente — a was häsch das erächt?»
«He am schwarze Hämp und a der große — Figur!»



«Hier bringe ich Ihnen die letzte Rate auf die Baby-Ausstattung.»
«Danke sehr, gnädige Frau. Wie geht es denn dem Kleinen?»
«Oh, dem geht's recht gut. Nächste Woche heiratet er.»

Der nervöse Chef: «Warum sind Sie nicht gekommen, als ich geklingelt habe?»

Der jüngste Stift: «Ich habe die Klingel nicht gehört.»
«Das nächste Mal, wenn Sie die Klingel nicht hören, sagen Sie mir gefälligst Bescheid, verstanden?»

+

Karneval in Bern

Karneval ist's nun wieder glücklich,
Bern geht aus dem Leim,
Wird zum Sodom und Gommorrha,
Sybaritenheim.
Maskebälle im Kasino,
Schänzli, Varieté,
Locken oft selbst Ehefrauen
In das Dekoll'tee.

Und wenn's losgeht, gwunderfitzig
Seht das Publikum,
Lüstern spähnd um den Eingang,
Rings im Kreis herum
Doch sein Sehn wird zumeist nur
Mangelhaft erfüllt,
Da die Maid dodi ihre Reize
Erst im Saal enthüllt.

Doch wer männlich, und auch Geld hat,
Lüpft das Portemonnaie,
Setzt im Frack sich meistens einsam,
Still in's Separé.
Wartet bis ein weiblich Wesen
Seine sich erbarmt,
Und ihn unter Sündenküssen
Liebevoll — umarmt.

Und die Polizei zu allem
Drückt das Auge zu,
Läßt die Sünder, Prasser, Schlemmer,
Allesamt in Ruh'.
Wird auch Bern zum Sündenbabel,
Ist's ih einerlei,
Denn der städt'sche Steuersäckel
Fühlt sich wohl dabei.



Leo

Technik am Damenstrumpf

Nicht nur an Maschinen und Luftschiffen zeigt sich der Fortschritt unserer Technik, sondern auch an so alltäglichen und doch so wichtigen Dingen wie am Damenstrumpf. Die Technik erweist sich als eine wahre Wohltäterin des weiblichen Geschlechts, indem sie ihm die Möglichkeit bietet, die so oft plötzlich entstehenden Schäden am Seidenstrumpf sofort auszubessern, wenn keine Umkleidemöglichkeit vorhanden ist. Nach einem Bericht in «Reclams Universum» gibt es für diese «erste Hilfe» bei Strumpfumfällen jetzt zwei Methoden: Man kann die falende Masche mit dem Tröpfchen einer Gummi-

lösung sofort festkleben, so daß ein weiteres Sinken vermieden wird. Bei völlig heruntergerutschten Maschen aber hilft ein kleiner Apparat, der nach der Art eines Reißverschlusses arbeitet und jede durch eine fallende Masche verursachte Strumpflücke unsichtbar verschließt.

Vom Baum zum Streichholz in einer Stunde

Ein Amerikaner, Samuel E. Rabe, hat eine neue Maschine erfunden, die imstande ist, aus einem

Baumstamm innerhalb einer Stunde die entsprechende Anzahl von Streichhölzern, bereits in Schachteln verpackt, herzustellen. Die Maschine schneidet das Holz in viereckige Hölzchen, die auf zwei Seiten eine Reklameschrift haben, packt sie in Schachteln mit gedruckter Aufschrift und legt sie in große Kisten, die dann zur Verschickung fertig sind. Das alles in einer Stunde. Die neue Maschine soll in einer Schicht 24 Millionen Streichhölzer herstellen. Eine andere Maschine, die jetzt in amerikanischen Streichholzfabriken verwendet wird, stellt an einem Tage eine Million Schachteln her, von denen jede 20 Streichhölzer enthält.



BANAGO verschafft
natürliche Schönheit
durch Gesundheit
und Kraft.

BANAGO das ideale Getränk
für Frühstück und Zwischenmahlzeit
kostet pro 250 gr. nur **95 Cts.**



Schlaf

ist die Kraftquelle zu neuer, erfolgreicher Arbeit. Schlaf erquikt, macht lebensfreudig und tatenfroh. Wie manchen Menschen bleibt er bisweilen versagt. So genau dies stimmt, so einfach ist es aber oft, der Schlaflosigkeit vorzubeugen. Vermeiden Sie aufregende Genussmittel. Wenn Sie die schlafraubende Wirkung des Coffeins im Kaffee und Tee nur einmal verspürt haben, werden Sie sich ihr mit Recht nicht mehr aussetzen wollen. Kaffee Hag, einerlei, ob tags oder nachts genossen, schmeckt vorzüglich, bekommt Ihnen immer und stört Ihren Schlaf niemals. Wenn Sie guten Bohnenkaffee lieben und Kaffee Hag einmal probiert haben, werden Sie ihn nicht mehr missen wollen, so herrlich schmeckt er und so gesund ist er, denn er ist cofeinfrei und Qualität.

KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ

Keinen Appetit!
Dann trinken Sie täglich vor dem Essen ein Gläschen von dem altbewährten, gesundheitsfördernden

Weisflog

-Bitter. Wird auch gegen Magenkater und Aufstoßen erfolgreich genommen.
In Restaurants, Apotheken, Drogerien und Handlungen erhältlich.

Kaufe aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!



Dr Scholl's Pedico Foot Balm

für die Pflege der Füße ein äußerst angenehmes, kühlendes und belebendes Präparat. Dr. Scholl's Fuß-Salbe hat als Massage-Creme alle gewünschten Vorteile, die sie für die Fuß-Pflege unentbehrlich gemacht hat.

Dr Scholl's Fuss - Pflege - System

bietet Ihnen eine wissenschaftliche und nach den Prinzipien der modernen Orthopädie richtige Behandlung. Die große Zahl seiner Spezialitäten ermöglicht, den vielen verschiedenen Fußleiden zu entsprechen. Depots mit geschultem Personal in jeder großen Ortschaft der Schweiz.

Reich illustrierte Broschüre
durch
Dr. Scholl's Fuß - Pflege
BAHNHOFSTRASSE 73
Zürich

LOCARNO

HOTEL CAMELIA
Komf. Kleinhotel (60 B.). Fl. W. Zimmer n. Bad, Loggia, Lift, Halle, Aussichtsr. Lage. Garten. Butterküche. Pens. Fr. 11.- b. 14.- Bes.: C. SIGG-TOBLER

Gütermanns Nähseiden



OCH

FRÈRES OKSPORT A.G.
BAHNHOFSTR. 56

ELEGANTE UND DAUERHAFTE SCHUHE FÜR STRASSE UND SPORT